

Briefe an den Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

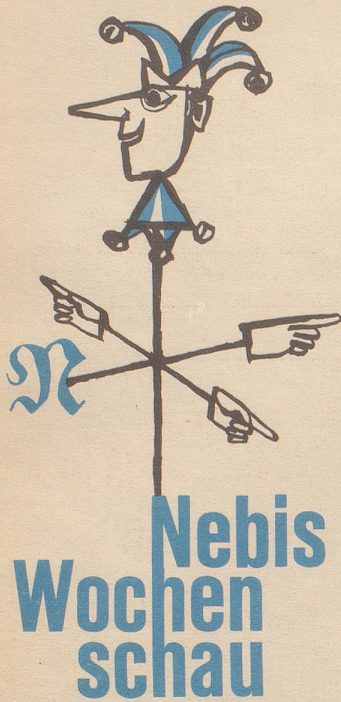
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zürich

Nach einer Meldung der Schweizerischen Arbeitgeberzeitung sucht der Polizeivorstand der Stadt Zürich in Inseraten siebzehnjährige Polizeihilfen für die Ueberwachung und Kontrolle des «ruhenden» Verkehrs. Verlangt werden für diese aufreibende Tätigkeit Fremdsprachenkenntnisse. Der Verfasser der Meldung ist empört, daß man der schweizerischen Wirtschaft auf diese Weise qualifizierte Kräfte entziehe. Wir finden auch, für die Parkmeterkontrolle brauche man keine besonderen Fremdsprachenkenntnisse. Die Dialoge zwischen den Sündern und den Kontrolleuren werden ja ohnehin mit Händen und Armen gefuchelt.

Genf

Für die Teilnehmer am Kongreß des Internationalen Roten Kreuzes wurde im Grand Théâtre ein Konzert gegeben. Alle erhielten Gratisbillette, und was an Plätzen übrig blieb, verteilte man durch Radio Genf an die Bevölkerung, ebenfalls kostenlos. Die Karten für die Genfer gingen schnell weg, denn jedermann wollte die günstige Gelegenheit zur Besichtigung des neuen Theaterraumes benützen. Gut tausend Anfragen mußten abschlägig beantwortet werden. Wie aber war das einheimische Publikum erobert, als am Konzert die Hälfte der Plätze leer blieben. Weil viele Kongreßteilnehmer das zu ihren Ehren gegebene Konzert schwänzten! Hoffentlich ziehen die Organisatoren aus dem Vorfall eine heilsame Lehre und bieten das nächste Mal gleich alle Plätze denjenigen an, welche den Theaterbau finanzieren halfen. Kongreßteilnehmer ziehen nämlich in der Regel den klassischen Orchesterwerken die Nachtclub-Konzerte vor.

Parteiwesen

Für die kommenden Nationalratswahlen will die PdA nach einer Meldung in der «Voix Ouvrière» ganz gewaltig die Werbetrommel rühren, um die bisherige Zahl von 3 Sitzen zu erhöhen. Sie beabsichtigt offenbar, die Mitgliederzahl im Parlament auf 5 zu bringen, damit sie als Fraktion das Recht hätte auf eine Vertretung in den Kommissionen. Sie will Fraktion werden. Bruch ist sie schon lange.

Frage der Woche

Das Eidgenössische Politische Departement ließ mitteilen, die Vereinigte Arabische Republik habe wiederum rund 230 Firmen nationalisiert. Es riet den schweizerischen Personen, die durch diese Maßnahmen berührt werden, sich an die schweizerische Bankiervereinigung oder an das Politische Departement direkt zu wenden. Wir aber möchten gerne wissen, ob unter den 230 Firmen ächt auch die Druckerei ist, welche die bei uns aushängenden Plakate druckt: «Besucht die VAR.»?

Rotgelbe Politik

Eine Gruppe Mitglieder der PdA-Sektion Vevey, die chinesische Schriften verbreitet hatte, wurde aus der PdA ausgeschlossen. Sie gründeten darauf eine kommunistische Partei der Schweiz, um die wahre marxistisch-leninistische Linie zu verteidigen. – Wahrscheinlich wird das Sowjetische Fernsteam, das in der Schweiz einen Dokumentarfilm über Lenin dreht, die abgesprungenen PdAsten nicht einmal als Statisten auftreten lassen.

Polizei contra Polizei

Der Schwerver-, Aus- und Einbrecher Nobel konnte von Aargauer Polizisten in Mülhausen verhaftet werden. Infolge gebotener Eile geschahen einige Formfehler, worüber sich das Kriminalkommissariat Basel und französische Polizeikreise heftig beschwerten, da sie von den Aargauern über die bevorstehende Verhaftung nicht orientiert wurden. – Der Chef der Aargauer Kantonspolizei gibt bekannt, daß er Nobel wieder in Freiheit gesetzt habe, damit ihn der Chef des Kriminalkommissariates Basel formfehlerfrei einfangen könne.

Das Zitat der Woche

Europa kann man, die Schweiz aber muß man gesehen haben.

Richard Nixon,
Ex-Vizepräsident der USA

Klimatisches

Am zweitletzten Tage der Britischen Wochen mußten dringlich 2000 Flaschen englisches Bier von London nach Zürich geflogen werden, nachdem bereits 14 500 Flaschen nebst 500 Gallonen Faßbier dem zürcherischen Durst zum Opfer gefallen waren. – Aus lauter Sympathie zu London nahmen es die Zürcher auf sich, daß künftig ihrer Stadt ein feuchtes Klima zugeschrieben wird.

Nobelpreis

Aus Mexico wird gemeldet, der mexikanische Staatspräsident habe die Herren Kennedy und Chruschtschow als gemeinsame Laureaten für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Das wäre etwas ungerrecht. Denn wer ist schuld, daß sich die zwei wieder ein wenig besser verstehen, wem gebührt der Preis? Natürlich dem Mao!

Nationalhymnen

In Deutschland muß das gleiche Volk zwei verschiedene Landes hymnen singen. Bei uns wird der Wechsel auf den Schweizerpsalm nicht von allen Kreisen gebilligt, und kürzlich hat man dem Bundesrat das Beresina-Lied als «beste Lösung» vorgeschlagen. In Frankreich wurde von Jazzsängern die «Marseillaise» vertwistet. – Das ist aber noch gar nichts gegen jene Schwierigkeiten, die auftauchen werden, wenn dereinst eine Europa-Hymne geschaffen werden soll ...

Nicht mehr aktuell

Konrad Adenauer dankt endgültig als Bundeskanzler ab. Dadurch verliert jene Scherzfrage ihre Aktualität, worin der Unterschied zwischen Adenauer und einem Handwerker bestehe. Antwort: Adenauer geht nie und der Handwerker kommt nie.



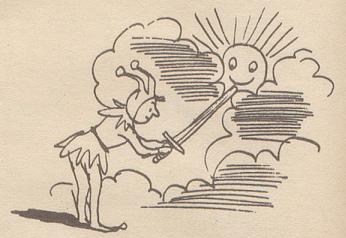
☒ Schweiz: Neue kommunistische Partei, chinafreundlich. Neid macht gelb.

☒ Maurice Chevalier 75jährig! Und noch immer auf den Hügeln des Gesanges.

☒ Ben Bella-Wahl: Freiheit in die Urnen.

☒ Spanien fordert Gibraltar. Franco fährt gegen Meerengeland..

☒ DDR-Propaganda: Ulbricht würde gesamtdeutsche Wahlen gewinnen! So ganz ohne Maschinenpistolen? Dä



Briefe an den Nebelspalter

Lieber Nebi!

Es drängt mich, Deinem Mitarbeiter Barth meinen herzlichen Dank auszusprechen. Für seine geistreichen Kommentare zu Sentenzen, die längst in aller Mund sind, bei denen sich aber die wenigsten etwas denken. Barth denkt, und seine Phantasie beflügelt Pinsel und Zeichenstift. Und was wir im Nebi zu bestaunen und zu belachen bekommen, sind künstlerische Deutungen «geflügelter Worte», die immer aufs neue überraschen und entzücken. «Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren» – in Barths Bilddeutungen «geflügelter Worte» (der Ausdruck stammt übrigens von keinem Geringeren als Homer) steckt so viel Verstand, Scharfsinn und Humor, daß ich mir manch eines dieser literarischen Geflügel inskünftig nurmehr in der malerischen Gestalt von Barth vorstellen kann. W.K.

USA

Eine amerikanische Firma offeriert als passendes Weihnachtsgeschenk für 30 000 Dollar ein «Heim-Unterhaltungszentrum», bestehend aus einem Tonaufnahmegerät, einem Bildaufnahmegerät zur Aufbewahrung beliebiger Fernsehsendungen und aus einem Heim-Fernsehaufnahmegerät zur Fernsehüberwachung des Kinderzimmers! Wäre es nicht besser, wenn die Käufer dieses zwerchfellerschütternd unterhaltsamen «Zentrums» die Fernsehkamera den Kindern zur Überwachung des Elternzimmers zur Verfügung stellten? Denn man sollte doch dasjenige Zimmer überwachen, in dem sich die größeren Kindsköpfe aufhalten!

Sowjetunion

Die sowjetische Autoindustrie will in Belgien Personenwagen produzieren. Ein im Bau befindliches Werk soll jährlich 3000 russische Wagen vom Typ «Moskwitsch» und «Wolga» herstellen. Die Wagen werden allerdings für den westeuropäischen Markt umgetauft in «Scaldia» und «Wolga Rover». Damit sollen sie anziehender gestaltet werden. Rußland wird jedoch erfahren, daß in Westeuropa nicht der Name das Attraktivste darstellt am Auto. Wichtiger ist, daß zum Beispiel der Fahrer des Wolga-Wagens nicht allzuoft statt eines Wolga-Rovers ein Wolga-Schlepper wird!